

dem Ausschuss in schwieriger Lage das Weiterarbeiten zu ermöglichen. Den gleichen Standpunkt vertraten Großbritannien und Italien. — Unterstaatssekretär Doermann verließ heute abend London, um sich nach Deutschland zu begeben.

Zerlegung jüdischer Geschäfte bestraft

Berlin, 25. April. Der Beauftragte für den Vierjahresplan Generalfeldmarschall Göring hat eine Verordnung gegen die Unterbrechung der Zerlegung jüdischer Gewerbebetriebe erlassen, die mit dem Ende ihrer Zerlegung, dem 22. April 1938, in Kraft getreten ist. Die Verordnung bestimmt, daß ein deutscher Staatsangehöriger, der aus eigenmächtigen Beweggründen dabei mitwirkt, den jüdischen Charakter eines Gewerbebetriebes zur Zerlegung der Bevölkerung oder der Behörden bewußt zu verschleiern mit Nachlässigkeit in weniger schweren Fällen mit Gefängnis, jedoch nicht unter einem Jahr, und mit Geldstrafe bestraft wird. Ebenso wird bestraft, wer für einen Juden ein Rechtsgeschäft schließt und dabei unter Zerlegung des anderen Teils die Tatsache, daß er für einen Juden tätig ist, verschweigt. Diese Verordnung, die auf Grund der Verordnung zur Durchführung des Vierjahresplans vom 18. Oktober 1938 ergangen ist, bedeutet, wie das R.D. ergänzend heißt, den Auftakt zu der grundsätzlichen Lösung der Judenfrage in der deutschen Wirtschaft. — Zu den Problemen, die hierbei noch offenstehen, gehört nicht zuletzt auch das der einheitlichen und klaren Kennzeichnung jüdischer Geschäfte.

Österruhe in Oesterreich bis 10. Mai

Wien, 25. April. Der Beauftragte des Führers für die Volksabstimmung in Oesterreich Bärkel erläßt folgende Bekanntmachung: Die Regelung der personellen und organisatorischen Angelegenheiten in Oesterreich macht die Verlängerung der Österruhe bis 10. Mai notwendig. Bis zu diesem Termin werden alle Vorbereitungen ihren Abschluß gefunden haben. Von den Wahlleitungen sind bis zu diesem Termin die ordentlichen Mitglieder der NSDAP. Parteimäßig zu ernennen. Es ergehen hierüber umgehend besondere Anweisungen.

Ab 3. Oktober Rechtsfahrten in Wien

Wien, 25. April. Im Rahmen des großzügigen Arbeitsprogrammes der Stadt Wien zur Einführung der Rechtsfahrordnung wurde mit den gewaltigen U- und Ausbauarbeiten bei den Wiener Straßen begonnen. Es werden sämtliche Schreitplananlagen und Ausweichstellen sowie die großen Endbahnhöfe Kagran, Maur, Ruzdorf, Hütteldorf, Rudolfsheim und Freitensee umgebaut. Allein in der nächsten Zeit werden 36 Kilometer Strecke, 390 Weichen, 174 Ausweichstellen umgelegt, 2000 Haltestellen und über 1000 Wartehallen im ganzen Straßennetz umgebaut. Außerdem wird der Umbau des Wagenparks und der südlichen Autobusse auch bald in Angriff genommen. Die Arbeiten werden mit Hochdruck ausgeführt, so daß der Plan der Stadtverwaltung, ab 3. Oktober in der zweiten Hauptstadt des Reiches rechts zu fahren, eingehalten wird.

Hotel zu den Domspatzen

Urberechtigter: Hermannsplatz 10, Leipzig C 1

79 Fortsetzung

Die Stunden schleichend hin. Die Reden sind gedämpft, und alles Laute wird vermieden, als wolle man den Tod nicht aufmerksam machen, aber er steht schon oben am Bett der Kranken.

Um die Mittagstunde erscheint der Geheimrat wieder und blickt sich zu der Kranken. Alles schaut ihm voll banger Spannung nach.

Es gibt nicht mehr viel für den Arzt zu tun. Corinne ist dabei, einzuschlafen.

„Vielleicht wird sie nie wieder wach“, spricht der Geheimrat, „sind Sie die Kranke nicht. Lassen Sie Corinne Gold ruhig einschlafen, es ist am besten so.“

Als er wieder unten erscheint, undrängen ihn die Amerikaner und fragen ihn über Richards Befinden aus.

Der Geheimrat zuckt die Achseln. „Ich kann Ihnen nicht viel sagen, meine Herren, die Operation ist gut verlaufen, aber das Weitere muß sich finden.“

„Aber es besteht Hoffnung, Herr Geheimrat?“ fragt Hauptmann Staby.

„Ja, es besteht Hoffnung“, gibt der Geheimrat zu, und dann verabschiedet er sich von ihnen.

Er ist abends um die sechste Stunde, als der Domkantor in den Domspatenaal tritt, wo die Domspaten mit ernstem Gesichtern beieinanderhocken. Seine Züge sind tiefer, als er jetzt zu ihnen spricht:

„Es geht Feuilleton Corinne sehr schlecht, und wir müssen auf das Schlimmste gefaßt sein. Sie hat den Wunsch ausgesprochen, noch einmal die Domspaten singen zu hören. Kommt, haben, stellt euch vor dem Hause auf, unter dem Fenster von Corinne Golds Zimmer, und dann singt ihr das Lied „Es kommt die Nacht gegangen.““

Einigung zwischen England u. Irland

Großbritannien erhebt 10 Millionen Pfund — Sonderzölle für irische Waren abgelehnt — Vereinbarung über die Verteidigung

London, 25. April. Das englisch-irische Abkommen wurde am Montagmorgen im Hause des Premierministers Chamberlain unterzeichnet. Es umfaßt eine Regelung von drei Fragen: 1. Ein Verteidigungsabkommen, 2. ein Finanzabkommen und 3. ein Handelsabkommen.

Das Verteidigungsabkommen sieht vor, daß die britische Regierung das Eigentum und die Rechte der britischen Admiralität in den irischen Häfen, Borehaven, Queenstown undough Smilly der irischen Regierung zurückgibt. Die Übergabe soll bis zum 31. Dezember d. J. erfolgt sein.

Das Finanzabkommen sieht vor, daß die irische Regierung einen einmaligen Betrag von 10 Millionen Pfund Sterling an Großbritannien zahlt. Mit der einmaligen Zahlung dieser Summe sollen sämtliche Ansprüche Großbritanniens gegenüber Irland abgegolten sein. Nicht berührt durch diese Abkommen wird jedoch die jährliche Entschädigungszahlung von 250.000 Pfund der iri-

schen Regierung, die im Jahre 1925 festgesetzt wurde. Das Finanzabkommen sieht weiter die Abschaffung der Sonderzölle vor, die in Irland auf englische Waren und in Großbritannien auf eine Reihe irischer Waren eingeführt worden waren. Das Abkommen sieht also mit anderen Worten eine völlige Beseitigung der Kampfmaßnahmen auf beiden Seiten vor.

Das Handelsabkommen sieht die freie Einfuhr irischer Güter nach Großbritannien vor, mit Ausnahme einer Reihe von landwirtschaftlichen Erzeugnissen, die aber eine ähnliche Vorzugsbehandlung genießen, wie Waren aus den Dominien. Die irische Regierung läßt englische Waren frei herein und verpflichtet sich, die Zölle auf eine Reihe von Waren herabzusetzen, und eine Reihe von Schutzabfällen zu ernähren. An die Stelle der bisherigen Handelsregelung ist also ein Vertrag getreten, der in großen Zügen der Vorzugsbehandlung der Dominien durch Großbritannien entspricht. Die bisherige Kontingentierung der britischen Kohleneinfuhr nach Irland fällt fort.

Verbesserungen im Staatsdienst

Neue einheitliche Tarifordnungen — Erleichterungen für Straßbahner und Angestellte der Staatsförsterverwaltungen

Berlin, 25. April. Am 1. Mai treten die vom Reichstroubänder für den öffentlichen Dienst erlassenen drei großen Tarifordnungen für den öffentlichen Dienst in Kraft, durch die die Arbeitsbedingungen aller Beschäftigten der öffentlichen Dienstes in ganz Deutschland — ausgenommen das Land Oesterreich — zum 1. Mai einer einheitlichen Regelung unterstellt werden.

Die Bedeutung dieser Tarifordnungen liegt einmal in dem Erfolg unzähliger Einzel-Tarife des Reiches, der Länder, Gemeinden, Gemeindeverbände usw. durch ein einziges großes Tarifwerk, das sich gliedert in eine allgemeine Tarifordnung für Beschäftigte im öffentlichen Dienst, eine Tarifordnung A und eine Tarifordnung B. Die vorangelegte allgemeine Tarifordnung gilt für alle Beschäftigten der öffentlichen Dienstes im Reich, während die Tarifordnungen A und B die besonderen Verhältnisse der Angehörigen des öffentlichen Dienstes im Reich regeln. Die große Bedeutung des neuen Tarifwerkes liegt in einer grundsätzlichen Neuordnung der Arbeitsbedingungen des öffentlichen Dienstes im Reich, die nationalsozialistischen Weltanschauung.

Der öffentliche Dienst gilt als ein Einheit. Als Dienstzeit gilt jede Tätigkeit im Bereich der öffentlichen Hand, gleichviel in welchem Verhältnis und in welchem Dienstwege sie verrichtet ist. Dienstsprechend wird auch die Kriegsdienstzeit, die Militär- und Arbeitsdienstzeit einschließlich der Lehrlings- und der Dienstzeit angeschlossen. Weiterer Ausweitungen des neuen Tarifwerkes sind die Verlängerung der Kündigungsfrist und die Einführung der Urlaubsberechtigung nach 25 Dienstjahren sowie die Dienstzeitzulagen und das Freizeid.

Neu eingeführt ist eine zusätzliche Wochenhilfe für wesentliche Beschäftigtenmitglieder, ein erhöhter Urlaub für Jugendliche und eine Erhöhung

der Kinderzulage. Den im Krieg und im Freiheitskampf der Bewegung in ihrer Gesundheit Geschädigten werden auch die verminderten Leistungsfähigkeit die vollen Dienstbezüge gesichert; ihrem erhöhten Erholungsbedürfnis ist durch einen Zusatzurlaub Rechnung getragen. Schließlich hat der Reichstroubänder für den öffentlichen Dienst auch eine Nachprüfung der die örtliche Lohnhöhe regelnden Ortslohntafeln mit dem Ziel einer Neuordnung in die Wege geleitet.

Gleichzeitig tritt die von dem Reichstroubänder für den öffentlichen Dienst erlassene Steuerkennzeichentarifordnung in Kraft. Sie regelt die Arbeitszeit einschließlich der Dienstreisen und Ruhepausen, die Bezahlung bestimmter Wochenleistungen, die Urlaubsberechtigung des Beschäftigten mitglieders nach 25 Dienstjahren usw.

Kindergeld für Waldarbeiter

Endlich wurde eine Tarifordnung der Beschäftigten der Staatsförsterverwaltungen erlassen. Sie enthält neben einer Zusammenfassung der zahlreichen Tarifverträge der Länder wichtige Verbesserungen der allgemeinen Arbeitsbedingungen. Unter anderem erfüllt sie die Wünsche der Waldarbeiter nach einem nunmehr allgemein zu zahlenden Kindergeld und bestimmt, daß zu Weihnachten ein Betrag von acht Reichsmark für jedes Kind bezahlt wird. Auch ein ausserordentlicher Urlaub der für Jugendliche bis zu 18 Tagen beträgt und bei Erwachsenen von 6 bis zu gleichfalls 18 Tagen gestaffelt ist ist in der Tarifordnung verankert.

Die Tarifordnungen werden als Bundesdruck herausgegeben, der vom Verlage der Reichsarbeitskammer der Verlagsanstalt Otto Stollberg Berlin-W 9, zu beziehen ist.

Dr. Feil zeichnet 300 Beamte aus

Reichsinnenminister Dr. Feil verleiht etwa 300 Beamten des Reichsministeriums für 30. und 40-jährige Tätigkeit das Treueabzeichen.

Geistliche müssen den Treueid leisten

Berlin, 25. April. Wer in ein geistliches Amt der evangelischen Kirche der Altpreußischen Union oder als Beamter der Landeskirche, einer Kirchengemeinde oder eines kirchlichen Verbandes der Landeskirche berufen wird, hat nach einer Verordnung des evangelischen Oberkirchenrats Dr. Werner seine Treuepflicht durch folgenden aus dem deutschen Beamtengesetz wörtlich übernommenen Eid zu bekräftigen: „Ich schwöre: Ich werde dem Führer des Deutschen Reiches und Volkes, Adolf Hitler, treu und gehorsam sein, die Gesetze beachten und meine Amtspflichten gewissenhaft erfüllen, so wahr mir Gott helfe.“ Wer sich weigert, diesen Treueid zu leisten, ist zu entlassen. Wo eine Vereidigung noch nicht erfolgt ist, wird sie nachträglich durchgeführt. Die Bedeutung der neuen Verordnung, die als Maßnahme der kirchlichen Selbstverwaltung ergangen ist, liegt darin, daß nunmehr zum ersten Male festgelegt wird, daß die Wähler durch die Pflichten, Reich und Volk gebunden sind. Vorausgegangen war schon Mecklenburg mit dieser Vereidigung. Gleichzeitig mit der Altpreußischen Union führt die Evangelische Kirche des Landes Sachsen diese Vereidigung durch. Die übrigen Einzelkirchen im Rahmen der evangelischen Kirche dürften folgen.

Göring: „Kein Zentralismus!“

Oesterreicher sollen die Ostmark in Ordnung bringen

Eigenbericht der NS Presse

Wien, 25. April. Die Wiener Ausgabe des „Völkischen Beobachters“ bringt einen Leitartikel von Generalfeldmarschall Göring über den Wiederaufbau der Ostmark. Hermann Göring erklärte in diesem Artikel, daß er bei seiner Reise durch Oesterreich die feste Überzeugung gewonnen habe, daß die Deutschösterreicher den Aufgaben die ihnen durch das gewaltige Aufbauprogramm gestellt sind durchaus gewachsen seien. „Denn wenn ich auch“ so schreibt der Feldmarschall weiter, „im Rahmen des von mir verkündeten Wirtschaftsprogramms für Oesterreich die geballte Kraft des ganzen Reiches zum Nutzen der Ostmark eingesetzt wird, so möchte ich doch eines von vornherein betonen: wir wollen keinen Zentralismus! Wir haben nicht die Absicht, den Oesterreichern alle Arbeit abzunehmen. Im Gegenteil: ich werde dafür sorgen, daß, so weit es irgend anreicht, die Oesterreicher selber Oesterreich in Ordnung bringen.“

Britischer Protest in Moskau

Eine Engländerin leit acht Monaten in Haft

London, 25. April. Reuters meldet aus Moskau, daß der britische Vorkonsul namens der englischen Regierung beim Sowjet-Außenministerium wegen der Inhaftierung einer britischen Staatsangehörigen vorstellig geworden ist. Diese leit acht Monaten in Sowjetlagern unter „Ereignisverdacht“ ohne daß man ihr bisher das Verbrechen gemacht hat.

Rosenberg spricht in Halle

Am Mittwoch wird Reichsleiter Alfred Rosenberg das Sommer-Semester der Universität Halle mit einem grundlegenden Vortrag „Gestalt und Leben“ eröffnen

Der Domkantor sieht, wie Ludwig Seidemann um seine Hoffnung ringt, wie tief betroffen all die Kinder und jungen Menschen sind. Sie finden sich zusammen und verlassen das Haus.

Draußen spricht der Domkantor zu Ludwig: „Leite den Chor, ich will zurück zu Corinne gehen.“

Ludwig Seidemann nickt wie ein Automat.

Und die Domspaten singen. Erst schwer und befangen, aber dann lösen sich die Stimmen, und wie ein himmlischer Chor erklingt es.

Mit aller Inbrunst ihrer jungen Herzen singen sie, als wollten sie dem Sterbenden Menschen dort oben noch einmal alle Freude schenken.

Ludwig Seidemann singt, und mit einem Male ist ein anderer Ton in seiner Stimme, ganz anders, nicht mehr glatt, sondern erfüllt von Schmerz, erfüllt von dem Leid seines ganzen Herzens.

Schon stehen die Gäste des Domspatenhotels abseits und lauschen. Unwillkürlich falten sie die Hände, als wollten sie für die Sterbende beten. Sie sind in innerster Seele ergriffen, und mancher muß die Zähne zusammenbeißen, um in dieser heiligen Stunde nicht aufzuschluchzen wie ein Kind.

Das Lied ist verklungen.

Die Domspaten kommen mit gesenktem Haupt wieder in den Saal und nehmen stumm Platz. Sie wagen kaum zu sprechen, alles in ihnen ist banges Warten.

Keiner hat Hunger, als das Abendrot aufgetragen wird. Ihre Blicke richten sich immer nach der Tür. Sie warten, daß der Domkantor wieder erscheint, von dem sie wissen, daß er oben am Totenbett der Sterbenden sitzt.

Der geistliche Herr aus Pinnigau ist gekommen, um der Sterbenden den letzten Beistand zu leisten. Als ihn die Domspaten nach oben gehen sehen, da wissen sie, daß es aufs Letzte geht. Alles in ihnen ist aufgewühlt.

Die Uhr hat eben mit dünnen, silbernen Schlägen die siebente Stunde angezeigt, als der Domkantor mit betrogem, tiefstem Gesicht über die Schwelle tritt.

„Corinne Gold ist soden eingegangen zu Gott“, sagt er leise. „Lacht uns beten.“

„Vater unser, der du bist im Himmel...“

Das Gebet ist nicht zu Ende gesprochen worden, denn der Domkantor hatte eben erst die ersten Zeilen gebetet, als Ludwig Seidemann aufschluchzte, förmlich auffrisch in seinem

Schmerz, daß alle zusammenfuhren und mit Tränen in den Augen auf den Kameraden blickten.

Der Domkantor ließ die Hände sinken. Er ging zu Ludwig und zog den hemmungslos Schluchzenden mit sich fort.

„Kommt mit mir auf mein Zimmer“, sagte er gütig in tiefer Ergriffenheit. „Kommt, wir haben miteinander vieles zu reden.“

Er nahm Ludwig Seidemann mit in sein Zimmer, aber es dauerte lang, bis sich der junge Mensch wieder zurechtfinden.

„Draufst dich deiner Tränen nicht zu schämen, Ludwig“, sagte der Domkantor, „hast sie liebgehabt, die kleine, arme Corinne. Ich verstehe dich, mein Junge, und an dieser Liebe hat auch Gott seine Freude gehabt. Ja, Ludwig, bist durchs Leben gegangen, immer wohlbehütet von den Eltern. Hast Krankheit und Not noch nie kennengelernt. Bist aufgewachsen in der Sonne. Vielleicht hast du manchmal geahnt, daß es noch eine andere Seite des Lebens gibt. Vielleicht hast du manchmal schon an den Tod gedacht, und da ist er dir als das Furchtbarste, als das Schauerlichste vorgekommen; aber er ist es nicht. Er ist unbedeutlich, der Tod. Er nimmt arm und reich, er nimmt die Freude, aber er nimmt auch viel Leid von dieser Welt. Mußt noch zwanzig Jahre älter werden, Ludwig, bis du das begriffen hast. Sieh, Ludwig, ich habe die Eltern hergeben müssen, und mir ist auch eine liebende Frau vor Jahren gestorben, und ich habe weiter tragen müssen, aber jetzt weiß ich, daß es keinen Tod gibt, daß die unsterbliche Seele niemals ein Ende hat, daß sich nur alles wandelt, und daran mußt du denken, Ludwig.“

Da sah Ludwig Seidemann mit dankbaren Augen zu ihm auf.

„Ach, Herr Domkantor, wie gut Sie zu mir sind, daß Sie mich so gut verstehen.“

„Ich bin ein Mensch wie du, ein Mensch wie alle. Aber jetzt sei still, mein Junge, vergiß nicht, was du heute erlebt hast und laß es in dir wirken, damit es deine Seele reif macht für das Leben.“

11.

Man hat Corinne Gold wie eine kleine Königin zu Grabe getragen. Sie wurde auf ihren Wunsch auf dem kleinen Dorffriedhof von Pinnigau beigesetzt, und der Sarg verfiel unter einem Meer von Blumen.

(Fortsetzung folgt.)

Amtliche Nachrichten

Der Führer und Reichsführer hat den Kreisorganisator und Reichsführer der Kameradschaften der Kameradschaften ernannt. Der Reichsleiter für die Kameradschaften hat ihm die Leitung dieser Kameradschaft übertragen.

Der Führer und Reichsführer hat den Kreisorganisator und Reichsführer der Kameradschaften ernannt. Der Reichsleiter für die Kameradschaften hat ihm die Leitung dieser Kameradschaft übertragen.

Der Führer und Reichsführer hat den Kreisorganisator und Reichsführer der Kameradschaften ernannt. Der Reichsleiter für die Kameradschaften hat ihm die Leitung dieser Kameradschaft übertragen.

Der Führer und Reichsführer hat den Kreisorganisator und Reichsführer der Kameradschaften ernannt. Der Reichsleiter für die Kameradschaften hat ihm die Leitung dieser Kameradschaft übertragen.

Der Führer und Reichsführer hat den Kreisorganisator und Reichsführer der Kameradschaften ernannt. Der Reichsleiter für die Kameradschaften hat ihm die Leitung dieser Kameradschaft übertragen.

Der Führer und Reichsführer hat den Kreisorganisator und Reichsführer der Kameradschaften ernannt. Der Reichsleiter für die Kameradschaften hat ihm die Leitung dieser Kameradschaft übertragen.

Der Führer und Reichsführer hat den Kreisorganisator und Reichsführer der Kameradschaften ernannt. Der Reichsleiter für die Kameradschaften hat ihm die Leitung dieser Kameradschaft übertragen.

Der Führer und Reichsführer hat den Kreisorganisator und Reichsführer der Kameradschaften ernannt. Der Reichsleiter für die Kameradschaften hat ihm die Leitung dieser Kameradschaft übertragen.

Der Führer und Reichsführer hat den Kreisorganisator und Reichsführer der Kameradschaften ernannt. Der Reichsleiter für die Kameradschaften hat ihm die Leitung dieser Kameradschaft übertragen.

Der Führer und Reichsführer hat den Kreisorganisator und Reichsführer der Kameradschaften ernannt. Der Reichsleiter für die Kameradschaften hat ihm die Leitung dieser Kameradschaft übertragen.

Der Führer und Reichsführer hat den Kreisorganisator und Reichsführer der Kameradschaften ernannt. Der Reichsleiter für die Kameradschaften hat ihm die Leitung dieser Kameradschaft übertragen.

Der Führer und Reichsführer hat den Kreisorganisator und Reichsführer der Kameradschaften ernannt. Der Reichsleiter für die Kameradschaften hat ihm die Leitung dieser Kameradschaft übertragen.

Der Führer und Reichsführer hat den Kreisorganisator und Reichsführer der Kameradschaften ernannt. Der Reichsleiter für die Kameradschaften hat ihm die Leitung dieser Kameradschaft übertragen.

Der Führer und Reichsführer hat den Kreisorganisator und Reichsführer der Kameradschaften ernannt. Der Reichsleiter für die Kameradschaften hat ihm die Leitung dieser Kameradschaft übertragen.

Der Führer und Reichsführer hat den Kreisorganisator und Reichsführer der Kameradschaften ernannt. Der Reichsleiter für die Kameradschaften hat ihm die Leitung dieser Kameradschaft übertragen.

Der Führer und Reichsführer hat den Kreisorganisator und Reichsführer der Kameradschaften ernannt. Der Reichsleiter für die Kameradschaften hat ihm die Leitung dieser Kameradschaft übertragen.

Der Führer und Reichsführer hat den Kreisorganisator und Reichsführer der Kameradschaften ernannt. Der Reichsleiter für die Kameradschaften hat ihm die Leitung dieser Kameradschaft übertragen.

Der Führer und Reichsführer hat den Kreisorganisator und Reichsführer der Kameradschaften ernannt. Der Reichsleiter für die Kameradschaften hat ihm die Leitung dieser Kameradschaft übertragen.

Der Führer und Reichsführer hat den Kreisorganisator und Reichsführer der Kameradschaften ernannt. Der Reichsleiter für die Kameradschaften hat ihm die Leitung dieser Kameradschaft übertragen.

Der Führer und Reichsführer hat den Kreisorganisator und Reichsführer der Kameradschaften ernannt. Der Reichsleiter für die Kameradschaften hat ihm die Leitung dieser Kameradschaft übertragen.

Der Führer und Reichsführer hat den Kreisorganisator und Reichsführer der Kameradschaften ernannt. Der Reichsleiter für die Kameradschaften hat ihm die Leitung dieser Kameradschaft übertragen.

Der Führer und Reichsführer hat den Kreisorganisator und Reichsführer der Kameradschaften ernannt. Der Reichsleiter für die Kameradschaften hat ihm die Leitung dieser Kameradschaft übertragen.

Der Führer und Reichsführer hat den Kreisorganisator und Reichsführer der Kameradschaften ernannt. Der Reichsleiter für die Kameradschaften hat ihm die Leitung dieser Kameradschaft übertragen.

Der Führer und Reichsführer hat den Kreisorganisator und Reichsführer der Kameradschaften ernannt. Der Reichsleiter für die Kameradschaften hat ihm die Leitung dieser Kameradschaft übertragen.

Der Führer und Reichsführer hat den Kreisorganisator und Reichsführer der Kameradschaften ernannt. Der Reichsleiter für die Kameradschaften hat ihm die Leitung dieser Kameradschaft übertragen.

Der Führer und Reichsführer hat den Kreisorganisator und Reichsführer der Kameradschaften ernannt. Der Reichsleiter für die Kameradschaften hat ihm die Leitung dieser Kameradschaft übertragen.

Der Führer und Reichsführer hat den Kreisorganisator und Reichsführer der Kameradschaften ernannt. Der Reichsleiter für die Kameradschaften hat ihm die Leitung dieser Kameradschaft übertragen.

Der Führer und Reichsführer hat den Kreisorganisator und Reichsführer der Kameradschaften ernannt. Der Reichsleiter für die Kameradschaften hat ihm die Leitung dieser Kameradschaft übertragen.

Der Führer und Reichsführer hat den Kreisorganisator und Reichsführer der Kameradschaften ernannt. Der Reichsleiter für die Kameradschaften hat ihm die Leitung dieser Kameradschaft übertragen.

Der Führer und Reichsführer hat den Kreisorganisator und Reichsführer der Kameradschaften ernannt. Der Reichsleiter für die Kameradschaften hat ihm die Leitung dieser Kameradschaft übertragen.

Der Führer und Reichsführer hat den Kreisorganisator und Reichsführer der Kameradschaften ernannt. Der Reichsleiter für die Kameradschaften hat ihm die Leitung dieser Kameradschaft übertragen.

Der Führer und Reichsführer hat den Kreisorganisator und Reichsführer der Kameradschaften ernannt. Der Reichsleiter für die Kameradschaften hat ihm die Leitung dieser Kameradschaft übertragen.

Der Führer und Reichsführer hat den Kreisorganisator und Reichsführer der Kameradschaften ernannt. Der Reichsleiter für die Kameradschaften hat ihm die Leitung dieser Kameradschaft übertragen.

Der Führer und Reichsführer hat den Kreisorganisator und Reichsführer der Kameradschaften ernannt. Der Reichsleiter für die Kameradschaften hat ihm die Leitung dieser Kameradschaft übertragen.

Der Führer und Reichsführer hat den Kreisorganisator und Reichsführer der Kameradschaften ernannt. Der Reichsleiter für die Kameradschaften hat ihm die Leitung dieser Kameradschaft übertragen.

Der Führer und Reichsführer hat den Kreisorganisator und Reichsführer der Kameradschaften ernannt. Der Reichsleiter für die Kameradschaften hat ihm die Leitung dieser Kameradschaft übertragen.

Der Führer und Reichsführer hat den Kreisorganisator und Reichsführer der Kameradschaften ernannt. Der Reichsleiter für die Kameradschaften hat ihm die Leitung dieser Kameradschaft übertragen.

Der Führer und Reichsführer hat den Kreisorganisator und Reichsführer der Kameradschaften ernannt. Der Reichsleiter für die Kameradschaften hat ihm die Leitung dieser Kameradschaft übertragen.

Der Führer und Reichsführer hat den Kreisorganisator und Reichsführer der Kameradschaften ernannt. Der Reichsleiter für die Kameradschaften hat ihm die Leitung dieser Kameradschaft übertragen.

Der Führer und Reichsführer hat den Kreisorganisator und Reichsführer der Kameradschaften ernannt. Der Reichsleiter für die Kameradschaften hat ihm die Leitung dieser Kameradschaft übertragen.

Der Führer und Reichsführer hat den Kreisorganisator und Reichsführer der Kameradschaften ernannt. Der Reichsleiter für die Kameradschaften hat ihm die Leitung dieser Kameradschaft übertragen.

Wunderland der Musik schreiben. Glücklich diese Menschen, die sich und andere schöne Stunden bereiten können. Kein anderer als unser Führer Adolf Hitler legt sich dafür ein, daß deutsche Hausmusik gepflegt wird, schon deshalb, weil sie eine Lebensnotwendigkeit für das Wiedererleben einer Volksgemeinschaft bedeutet. Jugendmusikunterricht im Privatunterricht gehört in das heutige Weltbild hinein und seine Bedeutung ist eine Angelegenheit, die alle Volkskreise angeht. Eine Musikpflege, in der sich die lebendigen schöpferischen Kräfte der Musik auswirken können, ist nur möglich durch aktives Musizieren. Wer am verflochtenen Sonntag-Nachmittag im "Bären"-Saal sein konnte, wird erannt gewesen sein über die kleine Welt, die von der Musik begeistert war und deren Herzen weit aufgingen für die Kunst des Musiklers. Jeder einzelne empfand Erhebung und Freude an seinem Instrument und die bezaubernde Schönheit, die über dem einzelnen Instrument liegt, wird erst dann richtig erkannt sein, wenn man in den Härten der rauhen Wirklichkeit durch Selbstspiel nicht nur sich selbst, sondern auch anderen seelische Nahrung geben kann. Und diese Jugend, die einseitig Träger des musikalischen Lebens werden soll, steht in der Formung und Bildung der Neuenbürger Musikschule, die mit ihrem Schüler-Vorpiel einen erfüllenden Dienst und eine ebenso erfüllende Gabe für aktive Musikerziehung zu erkennen gegeben hat. Gut diszipliniert stand das Neuenbürger "Eintracht-Orchester" auf dem Podium, folgerichtig vom Kleinsten bis zum größten "Künstler", gewichtig in der jedem einzelnen zugeordneten Rolle seines Instruments. Und dann rückten die Anfänger und Fortgeschrittenen am Klavier an, um zu zeigen, was ihnen dieser oder jener Meister zu sagen hat. In Tönen drückten sie's aus, fastblütig, ohne jede Verschüchterung, väterlich aufgemuntert vom Lehrmeister selbst. Bewundernswert, wie alles in rhythmischer Genauigkeit dahinfließ, ohne irgendwelche Stockung. Um Gottes willen nicht stehen bleiben, wenn drüben im Saale Vater und Mutter sitzen, die doch die Ohren spitzen und schließlich auch zufrieden lächelnd ihren Liebling empfangen wollen. Aber werthürdig: die meisten der Schülerinnen und Schüler haben sich für das Klavier entschieden. Eindringlich mahnte Musikdirektor Ernst Müller als der Leiter der Neuenbürger Musikschule darauf hinzuweisen, daß im Zuge der Zeit die Erlernung eines Streich- oder Blasinstrumentes wichtige Aufgabe sei. Diese Mahnung galt den Jungen, die im Dienste irgend einer Formation der nationalsozialistischen Bewegung stehen. Das Gesamtbild des Nachmittags ist dahin zusammenzufassen: die Jugend sieht in guter Schulung, sie vertieft sich in besonderer Liebe in die ihr gestellte Aufgabe, sie müht sich im Ringen um instrumentale Technik und sucht verständnisvoll zu formen, immer im Hinblick auf den unabänderlichen Willen, die Musik bei ausgereistem Spiel zur Quelle innerer Erhebung und freundschaftlicher Verbundenheit zu machen. Der Beifall, den man im Saale zollt, gibt neuen Ansporn und wenn die Kleinen und Großen erst das tiefer Wesen der Musik erkannt haben werden, wird ihnen das Spiel, als Hausmusik gedacht, noch viel mehr Freude machen. W.N.

Kreisappell des NS-Kriegerbundes

Neuenbürg, 21. April. In einem großen Appell der Kameradschaftsführer, der Propaganda- und Schichtwarte hatte die Bezirksführung des NS-Kriegerbundes, Kreis Neuenbürg, aufgerufen. Es war von vornherein klar, daß nach der für den Reichskriegerbund nun neu geschaffenen Lage, durch die Eingliederung sämtlicher bisherigen Soldatenverbände, neue Aufgaben, neue Richtlinien und neue Ziele zu besprechen waren. Demzufolge waren auch die dazu befohlenen Führer und Parteimitglieder — nahezu über 100 Mann — zahllos erschienen.

Der Appell, der um 10 Uhr seinen Anfang nahm, wurde in der ausgedehnten Mühle in Neuenbürg abgehalten. Der große Raum war mit großen Tannen, frischen Blumen und den Fahnen des Bundes sowie den Fahnen des Dritten Reiches und einem prächtigen Führerbild würdevoll ausgestattet. Punkt 10 Uhr konnte dann Kreis- und Bezirksführer Schür in dem Appell, zu dem auch Vertreter von Partei und Staat geladen waren, eröffnen. Es waren als Gäste anwesend: seitens der Kreisleitung der Kreisorganisationsleiter Ruff, seitens der Ortsgruppe Neuenbürg Propagandaleiter Reich, seitens der SA des Kreisgebietes Oberführerführer Pionier sowie als Vertreter der Stadt Bürgermeister Essig. Bei der Nachmittagsstimmung war dann noch verehrlicher Weise Landrat Lempp erschienen.

Anstelle des Geschäftsführers der NS-Kriegerbundes war der stellvertretende Landesgebietsführer Merkel und von dem Stabe derselben noch der Nachwuchsführer von der jungen Wehrmacht, Kamerad Krauthan, erschienen. Sämtliche Gäste wurden zu Beginn der Tagung durch den Kreisführer vorgestellt, welcher auch bei seinen Ausführungen der zwei großen Säulen des Volkstragede, Luftenroth und Kistner, gedachte. Von der Reichsleitung wurde vor kurzem eine Auszeichnung ehemaliger Frontkämpfer durchgeführt. Diese Auszeichnung in Form eines künstlerischen Gedenkbildes konnte der Kreisführer an fünf Frontkämpfer des Kreises feierlich ausshändigen. Es sind dies die Kameraden: Bäcker-Neuenbürg, Müller-Wiesfeld, Geppich-Neuenbürg, Richter-Wiesfeld und Hans Kies-Höfen. Nach dieser Ehrung begrüßte der Vertreter der Kreisleitung, der Vertreter der Ortsgruppe sowie Bürgermeister Essig die Angetretenen und sie alle fanden warme und herzliche Worte für das Gelingen des Appells. Im Anschluß brachte Kamerad Merkel die Grüße der Landesführung Stuttgart. Eine von diesem im Anschluß an die Begrüßungsrede folgende Weisung, die zurückführte auf das große Erlebnis des Reichskriegerbundes in Kassel 1937, wurde wieder in lebendiger Form zum Vortrag gebracht und all die großen Bilder, die damals die historische Entwicklung des Reichskriegerbundes in lebendiger Form wiedergaben, zogen nochmals an uns vorüber. Gewaltig noch auslebend die Darstellung des großen Krieges in seiner gesamten Reihenfolge, wie: Die Mobilisierung, der Abschied, die Offensive, der Stellungskrieg, eine große einzigartige Vision des großen Krieges, die damals von dem gesamten Standort der

Wehrmacht in Kassel und den Kampfverbänden der Bewegung dargestellt, zu einem unvergesslichen Erlebnis aller Reichstagsgänger geworden waren.

Alsdann gab der Kreisführer einen Überblick über den Dienstplan der Tagung und gab bekannt, daß nun der Reichskriegerführer Führer sämtlicher soldatischen Verbände der alten und neuen Wehrmacht sei. Es folgten Hinweise auf den Schichtdienst, auf die Durchführung des Gedenktages, der nun ausschließlich vom NS-Kriegerbund ausgeht wird, das Verhältnis der Kameradschaften zu den Gliederungen der Partei ferner folgten Ausführungen über die Beitragsfrage, den Bezug von Kriegereinkünften, besonders des Reichsorgans "Der Krieger", in welchem nun auch laufend die Richtlinien des Reichsverbandes zu lesen seien, und die Adolf Hitler-Freiwilligspende. Dann muß der Kreis Neuenbürg zum diesjährigen Reichskriegertag in Kassel 50 Mann stellen, der ganze Bezirk 210. Mit dem allergrößten Interesse wurde nun die Neuordnung über die Schaffung der sogenannten Kriegerkompanien aufgenommen. Alle Wehrfähigen werden nun in Einheiten zu 100 Mann unter dem Kommando eines Kompanieführers zusammengefaßt und zum Einsatz gebracht. Die Ausbildung geschieht natürlich nicht etwa deil, oder lommignäßig, sondern auf dem Wege der Kameradschaft und der höchsten Tugend des Deutschen: der soldatischen Haltung. Soldat sei man vom 18. Lebensjahr bis ins Graß.

Nach diesen Ausführungen war Mittagpause, in der man sich zu einem gemeinsamen Mittagessen im Hotel "Bären" einfind, wo in feierlich-kameradschaftlicher Weise die Pause zugebracht wurde.

Um halb zwei Uhr ging der Dienst dann wieder weiter. Er begann mit einem Referat des Kreisführers Macco-Schwann, der einen genau aufgezählten Einblick in das Schicksal und dessen Stand im Kreis wiedergab. Er betonte die nunmehrige Erleichterung der Mannschafslämpfe zum Zwecke der Teilnahmevergrößerung an den Schichtveranstaltungen. Beste Mannschaf ist die Kameradschaft Wildbad, beste Schützen Kessler-Wildbad mit 110 Ringen, Gauß-Geizhölzerle mit 110 Ringen auf je 10 Schuß. Die meisten Zwölfer schoß Kamerad Reiter-Wildbad. Dieser wurde nun auch Kreismeister, nachdem der bisherige Kreisführer mit gutem Erfolg lange Jahre hindurch den Schichtbetrieb geleitet hatte. In Zukunft soll im Monat mindestens einmal geschossen werden. Der Kreisverband stand schon einmal an 4. Stelle im Reich und dieser Vorsprung müsse unbedingt wieder eingeholt werden.

Alsdann kam der Referent für Fürsorge und Unterstützungswesen, Kamerad Wild, zu Wort und gab bekannt, daß die Reichsbundesleitung in begrenztem Umfang Unterstützungsmittel zur Verfügung stelle, aber nur insoweit, als es sich um eine einmalige augenblickliche Notlage eines Kameraden handele. Fälle dauernder Unterstützung könnten nicht berücksichtigt werden. Vor allem habe in den Kameradschaften auch die Kameradschaft der Tat einzugreifen. Er gab dann Erläuterungen zu einem neuen Antrogsbogen, der in

Par el-Organisation

NSDAP Kreisleitung Calw. Kreispersonalamt. Die nicht benötigten Vereidigungsurkunden sind an das Kreispersonalamt zurückzuführen.

SA, SAR, SS, NSKK.

SA Sturm 12/172 Scharen Neuenbürg und Rotenbach. Heute Dienstag abend 8 Uhr pünktlich antreten beim Dienstzimmer (Gangring). Vollzähliges Erscheinen; keine Uniform, Zivilanzug, Diensthauer, nur kurze Zeit. SA-Papiere, Mitgliedsarten mitbringen.

HJ, JV, HDM, JM.

Deutsches Jungvolk in der SA. Hahnlein 12/401, Neuenbürg. Morgen Mittwoch treten Jungzug I um 5 Uhr, Jungzug II und die Neuaufgenommenen um 1/4 Uhr vor der Mühle an. Dienstanzug.

solchen Fällen auszufüllen ist. Zum Schluß seiner Ausführungen verwies er nochmals auf die praktische Kameradschaftshilfe.

Mit großer Spannung erfolgte nun das Referat von Kamerad Krauthan, des jungen Nachwuchsführers der neuen Wehrmacht, der in der Hauptfrage ein Bild entwarf von der zukünftigen Ausbildung der Kriegerkompanien und deren Zweck.

Ausgehend von der Ausbildungsform der neuen Wehrmacht zeigte er in kurzen Ausführungen, wie sich ungefähre die Ausbildung in den Kriegerkompanien gestalten wird. Selbst Bilder eines modernen Infanterieeinzelnen aufzeichnend, entwarf er ein Bild des Heldengeistes vom Weltkrieg und der Tradition des alten Heeres. Es sei heiligste Aufgabe der neuen Regimenter, die ja vielfach die Nummern der alten trügen, diese Tradition zu pflegen und zu wahren. Jede junge Soldatengeneration müsse mit Achtung und Ehrfurcht zum Frontsoldaten aufblicken. Eine Nation, die das nicht tue, sei dem Untergang geweiht. Überall seien dem Frontsoldaten Denkmäler des unbekannten Soldaten gesetzt. In Deutschland hände dieser unbekannte Soldat nun an der Spitze des Reiches. So ist kurz gefasst, der Reichskriegerbund nun die Synthese von alter und junger Wehrmacht geworden. Die Ausführungen des jungen Redners waren so klar und richtungweisend, daß es schade ist, daß nicht alle Angehörigen der Kriegerkompanien diese zündenden Worte des begehrtesten Redners mitangehört haben. Rauschender Beifall dankte ihm. Er hat weitläufig die besten und wertvollsten Ausführungen des Tages wiedergegeben.

Zum Schluß sprach noch anstelle des abwesenden Kreispropagandaleiters Schäffer-Höfen der Kamerad Merkel über das Thema Propaganda. Er wies zunächst auf die Schwächen hin, die da und dort sich gezeigt haben im Reichskriegerbund und bemerkte auch, wie es in letzter Zeit um den Bestand desselben ausgesehen habe. Zwei Punkte seien es gewesen: die Nachwuchsfrage und das Ansehen in der Öffentlichkeit. Nun sind durch die Entscheidung des Führers alle diese Fragen gelöst worden. Der Nachwuchs ist garantiert. Die Aufgaben sind umrissen und werden selbst vom Führer festgelegt werden. Ganz besonders verpflichtete ist die Tatsache, daß vor dem "Reichskriegerbund" jetzt die Bezeichnung NS steht. Der Reichskriegerbund ist somit zu einer Gliederung der Partei geworden. Kamerad Merkel unterstrich treffend die neuen Aufgaben, die nun dem Bund gestellt sind, gab aber auch eindeutig zu verstehen, daß nur aktiv sich beteiligende Kameraden noch Aussicht hätten, in den Kameradschaften zu verbleiben. Man könne jetzt ruhig auch einmal an die Auscheidung wertvoller Mitläufer denken. Ganz besonders die Einstellung zur Jugend muß eine andere werden. Die Jugend wird so zur Trägerin der Erbmasse der Alten. Er kam dann auf das neue Thema des politischen Ungehorsams, dem wir früher einmal verfallen waren. Drei Arten von Kameradschaften bezeichnete er: die vordersten Aktivist, die sich immer einsehen, die braven Mitläufer, die zu allem ja sagen und die Trägen, die bei jedem Aufruf eine andere Meinung hätten. Sie alle seien nun vor neue Aufgaben gestellt.

So ist nun der neue NS-Kriegerbund das Instrument in der Hand des Führers, das

Wie wird das Wetter?

Wetterbericht des Reichsmeteorologischen Wabstabsamt Stuttgart. Ausgegeben am Sonntag, den 25. April, 21.00 Uhr. Voraussichtliche Witterung für Dienstag: Bei einzelnen Schauern noch leicht unbeständig, spärlich aber wieder öfters aufleuchtend, für die Jahreszeit zu kühl. Voraussichtliche Witterung für Mittwoch: Keine wesentliche Änderungen der Wetterlage.

Verdienst für Aushilfe am 1. Mai wird nicht auf Arbeitslosenunterstützung angerechnet

Am 1. Mai pflegen von allen Betrieben Betriebsgemeinschaftsfestern in Gaststätten veranstaltet zu werden, sofern eigene ausreichende Kantineneinrichtungen nicht zur Verfügung stehen. Zur Bewältigung des hierdurch entstehenden großen Arbeitsaufwands in Gaststätten müssen von diesen zahlreiche Aushilfskräfte aus den Kreisen der noch erwerbsfähigen Gastwirtschaftlichen eingestellt werden. Mit Rücksicht auf die Bedeutung, die dem 1. Mai als dem nationalen Feiertag des deutschen Volkes zukommt, soll dieser hierdurch vorübergehend erzielte Verdienst den betreffenden Volksgenossen in vollem Umfang zugute kommen. Deshalb ist durch den Reichs- und Preussischen Arbeitsminister angeordnet worden, daß der Verdienst, den die am 1. Mai aushilfsweise tätigen Gastwirtschaftlichen an diesem Tage und in der darauffolgenden Nacht im Gaststättengewerbe erzielen, von der Anrechnung auf die Arbeitslosenunterstützung frei bleibt. Dasselbe gilt für die in den Gaststätten aushilfsweise tätigen Musiker. Auch der von Wohlfahrtsempfängern während dieser Zeit erzielte Verdienst im Gaststättengewerbe bleibt in vollem Umfang anrechnungsfrei.

Aus der Kreisstadt Neuenbürg

Soberes Alter. Am heutigen Tage vollendet unsere Mitbürgerin Frau Karoline Wohlgemuth, Fuhrmanns Witwe, ihr 79. Lebensjahr. Wenn auch der gesundheitsliche Zustand der Altersjubilatarin etwas zu wünschen übrig läßt, so ist dieselbe doch guten Mut und freut sich auf die Entfaltung des Frühjahrs mit den damit verbundenen Gesundheitswirkungen. Von gleichen Hoffnungen besetzt entbieten auch wir ihr unsere Glückwünsche.

Schülervorpiel

Neuenbürg, 26. April. Es ist doch etwas Herrliches, wenn von den Klängen der musikalischen Kunst erfahrene Menschen im Abenddämmerung die Geige ans Kinn legen, um den Saiten in einfacher Sprache Melodien zu entlocken, oder wenn sie am Klavier über Traumbrüden der Sehnsucht in das

die Frontgeneration mit der jungen Soldatengeneration, soweit diese nicht in die Kampfgleitungen der Partei zurückkehrt, im Geiste des Beharrlichen zusammenhält und das die besten Tugenden des Deutschen zu pflegen hat, das Soldatentum, Ausdruck der inneren Haltung ist Ausdruck der inneren Haltung. So schloß der Redner seine aufschlußreichen Ausführungen. Damit war die Tagung beendet.

Das Schlusswort übernahm der Bezirksführer und dankte allen Mitarbeitern und den Referenten des Tages. Er ermahnte die Kameradschaftsführer eindringlich, sich nun mit ganzer Kraft an die neuen Aufgaben heranzumachen. Mit dem Siegel auf den Führer und Reichstagen auf den Führer und Reichstagen wurde die Tagung geschlossen. Nachher blieben die Kameraden noch einige Zeit in den verschiedenen Lokalen zu einer lebhaften Ansprache beisammen.

OSTAP.

Calw, 25. April. Am Samstag früh gegen 7 Uhr ereignete sich in der Stuttgarter Straße ein schwerer Verkehrsunfall. Der 39 Jahre alte Wilhelm Schumacher von Stammheim wollte bei den ersten Häusern der Stedenacker-Siedlung eine ruckweise fahrende Radfahrergruppe überholen, stieß dabei aber in voller Fahrt auf den rechten Fahrbahn einfallenden, bergaufwärts fahrenden Kraftwagen eines Calwer Krztes. Schumacher wurde vom Rad geschleudert und erlitt neben einem Schädelbruch noch andere Verletzungen, sodass seine sofortige Verbringung in das Kreiskrankenhaus nötig war. Der Unfall ist wieder ein Beispiel dafür, wie durch das unvorsichtige Fahren Leben in Gefahr gebracht werden. Die gerichtliche Untersuchung wird die Schuldfrage reiflos klären.

Nagold, 25. April. Auch im letzten Jahr konnte die Kreispartei eine weiterhin anhaltende Aufwärtsentwicklung verzeichnen. Der Umsatz betrug 66 Mill. RM., gegenüber dem Vorjahr ein Mehr von 7,6 Mill. RM. Die Bilanz weist gegenüber dem Jahr 1938 eine Steigerung von 697.035 RM. auf. Die Zahl der Sparfonten betrug am 31. Dezember 1937 10.313, die reinen Spareinlagen erreichten zum Jahreschluss die stattliche Summe von 7.470.000 RM. Das Sparparen und das Reiseparen der NSD. Kraft durch Freude" entwickelte sich ebenfalls zufriedenstellend, wie überhaupt die Spareinlagen seit 1933 jedes Jahr merklich zunahm. Für den

Wohnungsbaun und für Hypotheken wurden 737.500 RM. zur Verfügung gestellt. Im Geschäftsjahr 1937 wurde ein Reingewinn von 43.520,58 RM. erzielt. Dem geschlossenen Sicherheitsfond wurden hier von 36.000 RM. zugewiesen. Die Sicherheitsbrücke beziffert sich nunmehr auf 348.000 RM. und steht damit über dem Landesdurchschnitt.

Maulbronn, 25. April. Der Zugang an Gebäuden belief sich im Jahr 1937 im Kreis Maulbronn auf 115, darunter befinden sich 56 Wohngebäude. Mit Hilfe von öffentlichen Mitteln wurden 31 Wohngebäude erstellt. Der Zugang an Wohnungen betrug 77, darunter 69 durch Neubau und 8 durch Umbau. Unter 69 Kreisen in Württemberg steht der Kreis Maulbronn mit seinem Hundertsatz an 47. Stelle. — Im Kreis Waihingen wurden 1937 103 Häuser erstellt, darunter sind 74 Wohngebäude. Mit öffentlichen Mitteln wurden 16 Wohngebäude erbaut. Der Zugang an Wohnungen beträgt somit 99. Der Kreis Waihingen nimmt unter den 69 Kreisen des Landes den 28. Platz ein.

Aus Pforzheim

(Eigener Bericht, Nachdruck verboten)

Reichsarbeitsführer hier

beschäftigte gestern das weibliche Arbeitsdienstlager bei Dillstein. Zur Begrüßung hatten sich die Spitzen der Partei und ihrer Gliederungen, Vertreter der Stadt sowie der Reichsarbeitsdienst eingefunden.

Das Alte stirbt...

Vor wenigen Tagen miedeten wir die Beilegung der Anlagen beim Bad. Bezirksamt und ihre Umwandlung in einen Autoparkplatz. Zur Zeit sieht man hier ein weißes Durcheinander, nachdem mit der Abräumung der Grasflächen und der Abtragung der Steingrotte begonnen worden ist. Es ist bedauerlich, daß nun wieder ein Stück Stadtverschönerung der Zeit zum Opfer fällt, doch der immer mehr anwachsende Autoverkehr fordert die Veränderung. In der Stadt ist man darüber nicht sonderlich erobert und namentlich wird der Arbeiter von außen, der in seiner Mittagspause während des Sommers unter schattigen Bäumen rast machte und sich an dem frischen Grün der Anlagen erfreute, die Erholungsstätte sehr vermiffen. Vielfach fragt man sich, ob es

überhaupt notwendig war, die Anlage zu verschlimmern, nachdem auf der linken Bahnhofsseite erst ein neuer Parkplatz für Autos geschaffen worden ist. Die zuständige Behörde allein wird wissen, was sie verkebrstechnisch zu tun hat und da hilft alles Schimpfen nichts. Wir werden uns auch an diese Erneuerung gewöhnen.

Das Gebäude der Kriminalpolizei

hat nun ein neues Kleid erhalten und macht im hellen Aufputz einen sehr freundlichen Eindruck. Zur Zeit werden auch die Innenräume neu hergerichtet, was zur Folge hat, daß derjenige, der ständig mit der Kriminalpolizei arbeiten muß, seine liebe Not hat, die für ihn zuständigen Dienststellen zu finden. Die notwendige Folge der Erneuerung ist natürlich die Verlegung der Diensträume, die nur vorübergehend ist.

Die bisherigen Caritas-Räume

am Blumenhof, die schon längst verlegt sind, weil der Staat sie für die Erweiterung des Bezirksamts und der Polizeidirektion benötigt, stehen immer noch leer. Mit der innenbaulichen Verfertigung kann erst begonnen werden, wenn von Staatswegen die erforderlichen Mittel bewilligt sind.

Aus dem Pforzheimer Sängerkreis

Der Pforzheimer Sängerkreis, der in seiner vollen Blüte etwa 140 Sänger auf die Bühne stellen konnte, wenn von ihm ein Chor-Konzert veranstaltet wurde, zählt heute kaum noch 30 Rannen. Man hat schon eine Verschmelzung mit einem größeren Verein erwogen, doch so lange innerhalb der Verwaltung dafür keine geschlossene Meinung besteht, wird man weiterwirken, sehr zum Schaden des Vereins. Hier dürfte die Chorleiterfrage mitbestimmend sein für den Rückgang der Sängerszahl. — Musikdirektor Willy Giffler bereitet schon jetzt sein Herbstkonzert mit den von ihm geleiteten Gesangsvereinen „Viederhalle" und „Eintracht-Frohstimm" vor. Es handelt sich um ein Gemeinschaftskonzert aus Anlaß des 30-jährigen Dirigenten-Jubiläums Gifflers. Der hier sehr geschätzte Chorleiter hat den Pforzheimern schon herrliche musikalische Erlebnisse gebracht und so dürfte sein Jubiläum in der Geschichte seiner Dirigententätigkeit einen Markstein bedeuten. Und die Sängerkreiswelt wird sich gewiß, so weit sie sich mit Giffler besonders verbunden fühlt, dankbar erweisen durch rege Beteiligung am Jubiläum.

Enfinger Kirche wird abgebrochen

Am, 25. April. Die hiesige Kirche muß einer neuen, größeren Pfarrkirche Platz machen. Nur Turm und Chor, die unter Denkmalschutz stehen, bleiben erhalten. Der Chor wird der künftigen Kirche als Sakristei dienen. Die Abbrucharbeiten sind bereits in Angriff genommen und schreiten rüstig voran. Die Kirche ist in ihrem heutigen Umfang im Jahre 1410 erbaut worden, doch dürften die Anfänge der Kirche ins 10. oder 11. Jahrhundert zurückzuführen. Höchstwahrscheinlich stammt der älteste Teil des Turmes aus jener Zeit, als Enfinger noch zur Hirsfelden im gehörte. Die allgemein verbreitete Behauptung, daß die vergrößerte gotische Kirche von 1410 vom Ulmer Münsterbaumeister Ulrich Enfinger stammt, ist bisher durch nichts bewiesen. Man wird bei den Abbrucharbeiten darauf achten, ob nicht doch irgendwo das Steinmehlzeichen Enfingers zum Vorschein kommt.

Osterdinger „Schneckenpflaster"

Osterdinger, Kreis Rottenburg, 25. April. Der Bachgrund der durch Osterdinger fließenden Steinlach ist hinter der Dorfbrücke etwa 600 Meter weit regelrecht mit sog. Ammoniten gepflastert. In den Felsen, die das Bachbett bilden, kann man mühelos die dicht beieinander gelagerten versteinerten schneckenartigen Gebilde erkennen, die die Lebersteine der in der Juraf ormation untergegangenen Weichtierarten darstellen. Da diese Felsen für den Wissenschaftler, insbesondere für den Erdgeschichtsforscher von großer Bedeutung sind, ist nunmehr die ganze etwa 600 Meter lange Strecke des Bachbetts unter Naturschutz gestellt worden. Die Felsen sind in Osterdinger unter dem Namen „Schneckenpflaster" bekannt.

Sie „untergruben den Widerstand"

Bilbao, 25. April. Der Terror in Madrid, den die roten Nachhader ausüben, nimmt immer schärfere Formen an. Wegen „Untergraben des Widerstandes" wurden 30 Personen als „Staatsfeinde" verhaftet. In Barcelona wurden sieben Kriegsdienstverweigerer" erschossen. Weitere 36 Leute wurden wegen „Furcht vor dem Feinde" zum Tode verurteilt.

Da die Lage in Spanien immer verwickelter wird, haben sich 25 Vertreter der spanischen Bolschewisten auf den Weg nach Moskau gemacht, um weitere Unterstützung zu erlangen.

Stadtgemeinde Wildbad i. Schw.
Steuer-Einzug
Die Grund-, Gebäude-, Gebäudeentwässerungs- und Gewerbesteuern für Monat April 1938 werden am
Mittwoch den 27. April 1938
im Sitzungssaal des Rathauses zum Einzug gebracht.
Bei Zahlungsvorgang werden Stummlooszuschläge berechnet.
Wildbad, den 26. April 1938. **Stadtpflege.**

Die erste Ausgabe des
Wildbader Badblatts
für die Kurzeit 1938 erscheint am 1. Mai. Bestellungen werden von der Geschäftsstelle (Buchdruckerei Eisele), von der Reichspost und der Austrägerin entgegengenommen.
Verlag des „Wildbader Badblatt"
C. Meel'sche Buchdruckerei, Neuenbürg.

Gebe man meiner verehrten Kundschaft bekannt, daß ich ab heute wieder überall
Schlachtvieh
auf Vorbestellungen annehmen darf und bitte, das fetterliche Vertrauen mit weiter zu spenden.
Erich Senfried, Viehhandlung, Döbel.

Wer Zeitung liest, schaut in die Welt, und nicht nur bis zum Zaun!



Gestohlen bei Frau Lässig!

160 Gramm gute Seife durch 10 Gramm Kalk in 100 Liter Leitungswasser vermischt! Solch ein Schädling ist Kalk beim Wäschewaschen. Schützen Sie sich durch Wasserenthärter, bevor Sie die Wäsche lange bereiten! Einige Handvoll Senfo-Diech-Soda 15 Minuten im Wasser werten lassen, sichert Ihnen volle Ausnutzung der Schaum- und Waschkraft Ihrerauge.

Nimm Senfo, das beim Waschen spart und Seife vor Verlust bewahrt!

Oberlengenhardt, 24. April 1938.
Todes-Anzeige.
Nach kurzer, schwerer Krankheit ist meine liebe Frau, unsere gute, treusorgende Mutter und Großmutter
Marie Kirn
geb. Müble
im Alter von 71 Jahren heimgegangen.
In tiefer Trauer:
Christian Kirn,
Familie Christian Schönhardt,
Fritz Rentschler.
Beerdigung: Mittwoch nachmittag 2 Uhr.

Sommerprossen
werden schnell beseitigt durch
Venus
mit Garantiemarke.
Jetzt auch 8. extra versch. in Tuben 1,95.
Gegen Pickel, Mitesser Venus Stärke A.
Beschleunigte Wirkung durch Venus-Gesichtswasser 0,80, 1,35, 2,20.
Neuenbürg: Drogerie Gerbert.
Herrenalb: Kloster-Drogerie.
Wildbad: Eberhard-Drogerie.
Calmbach: Drogerie Barth.

Wegen Erkrankung meines Dienstmädchens suche ich zum sofortigen Eintritt ein
Mädchen
das schon in Stellung war, in Privat Haushalt mit vier Personen. Gute Bezahlung und Behandlung wird zugesichert. Mädchen, die Wert auf Dauerstellung legen, werden bevorzugt.
Frau Fabrikant Luise Schäfer
Mühlacker, Kirchstr. 26.

Zwanos-Versteigerung.
Es werden öffentlich meistbietend gegen sofortige Barzahlung veräußert am **Mittwoch, 27. April 1938** nachmitt. 15 Uhr, im **Schönbühlberg:**
1 Kasten, 1 Kredenz, 1 Harmonium, 1 Rauchschloß, einige Bild- Kinderbeholdung.
Nachmittags 16 Uhr in **Vangenbrand:**
1 Sofa.
Zusammenkunft jeweils b. Rathaus.
Gerechtigkeitsstelle Wildbad.

Im hinteren Mittel
Wochenendhaus
oder 2 Zimmer
mit Küchenbenutzung zu mieten
eucht.
Angebote unter Nr. 503 an die „Enztäler"-Geschäftsstelle.

Die neuen Tapeten 1938
für Ihre Wohnung, billig und gut, vom
Tapeten-Schweizer
Pforzheim, nur Zerrnennerstr. 2 neben Wfo.

Futterloneidmaschine
kann auch an elektrischen Betrieb angeschlossen werden, hat zu verkaufen
Andreas Bild.

Ein größeres Quantum
Heu
zu verkaufen.
Ja erfragen im „Dahsen" in Höfen a. E.

Birkenfeld
Eine Ziege
zu verkaufen
Kirchweg 30.

Serbietten
mit und ohne Druck
C. Meel'sche Buchhandlung.

Nur das Gute
bricht sich Bahn. Mit einer 1/2-kg-Dose **KINESSA**-Bohnerwachs erhalten 4-6 Parkett- oder Linoleumböden wunderschönen **KINESSA-Glanz.** Derselbe kann trotz wiederholtem nassem Wischen durch einfaches Aufpolieren immer wieder hergestellt werden. So angenehm ist die Bodenpflege mit

KINESSA BOHNERWACHS
Eberhard-Drog., N. Plappert, Wildbad
G. Büxenstein Nachf., Neuenbürg
Drog. Alb. Barth, Calmbach
Neuenbürg.

Kreislige, pikante
Gehlinge
jeder Art bei
A. Bender
Samen- und Gemüsehändler.
Dasselbst ist La. kalst. **Baumwachs** eingetroffen.

Kein Plennig ist umsonst,
den Sie für eine kleine Anzeige im Enztäler ausgeben. Das große Verbreitungsgebiet des Heimatblattes bürgt für sicheren Erfolg.

Heute frisch:
Kopfsalat Stüd. 10
Spinat
Weiß- u. Rotkraut
Gelbe Rüben
500 Gr. 12

Frischer Kräuterhülle
Stüd. 28
Wilh. Görlich
Wildbad
Niederlage von Thams & Garts



Nun hat Prag das Wort

Eigentlich hätte man erwarten dürfen, daß die große Rede Konrad Henkeins auf der Tagung der Sudetendeutschen Partei in Karlsbad auch die tschechoslowakische Presse veranlaßt hätte, sich mit den Forderungen, die der heute unbestrittene Führer des Sudetendeutschums aufstellte, wenigstens aus-einanderzusetzen. Statt dessen aber bemüht man sich kampflos, den Kernpunkten des sudetendeutschen Problems aus dem Wege zu gehen. Man nimmt sich nicht einmal die Mue, die acht Punkte einer objektiven Prüfung zu unterziehen, spricht von einer „politi-schen Feindschaft“ und weit nichts anderes, als ein dummes „Nie-mals“ in die Welt hinauszuposaunen.

England und Frankreich sind bertracht aber die Klarheit dieser Forderungen. Sie werden als eine Verhandlungsbasis ange-sehen und zwar schon allein deshalb, weil sie ja in einem gewiß sehr mäßigen Rahmen gehalten sind. Selbstverständlich fehlt es auch dort nicht an Stimmen, die den Tot-lachen nicht gerecht werden wollen, die ab-sichtlich übersehen, wie sehr neben den an-deren Rinderheiten gerade das Deutschstum unter der Prager Diktatur zu leiden hatte.

Es ist in diesem Zusammenhang außer-ordentlich interessant, sich über die Ent-scheidung der tschechoslowakischen Na-zion zu ver-den. Die Pariser politische-literarische Wochen-schrift „La Griffe“ schildert die Hinter-gründe der Bildung dieses Staatesgebildes. Henry Borcy erzählt hier, wie Wilson nach Schluß des Weltkrieges regelrecht betrogen wurde. Man hat ihm vorge-macht, daß Slowen und Slowenen das gleiche seien. Er hat es geglaubt und einen Volksentscheid abgelehnt. Herr Benesch hat Wilson dann ein Telegramm der aus tsche-chischen Emigranten bestehenden „slowaki-schen Liga“ gezeigt, in dem erklärt wurde, daß sie mit den Tschechen über die Schaffung eines tschechoslowakischen Staates einig sei. Als dann aber doch gewisse Proteste laut wurden, hat man einige Sachverstan-dige an Ort und Stelle geschickt. Wie diese „Sachverständigen“ arbeiteten, zeigt nach-folgendes Beispiel: Benesch verlangte die ungarische Stadt Kassa und zwei der „Sachverständigen“, die von Lardien aus-gesandt worden waren, haben sich in Beglei-tung des tschechischen Polizisten Janzalik dorthin begeben. Die „Sachverständigen“ haben dann eine Woche lang in einem Hotel feste und Orgeln geleitet, ließen sich von Janzalik einen Bericht ausarbeiten und leg-ten ihn in Paris vor. Sie immer wieder auf diese Weise getauselte Briand-Konferenz hat dann Marasch und Benesch alles, was sie verlangten, und sogar noch mehr zu-erstanden. — Dieser Bericht, der einige Klarheit in die Betrugerelien um die Ent-scheidung der tschechoslowakischen bringt, hat nun nicht etwa ein Deutscher geleistet, sondern ein Franzose, der Zeuge der unlauberen Machenschaften war und schließlich kein In-teresse hat, hier blauen Dunst vorzumachen.

Im Laufe der Zeit sollte man im Prager Stadtschein gemerkt haben, daß nicht nur die „blauen Deutschen“, sondern auch die Ungarn, die Slowaken, die Polen und wie die unter-drückten Volksgruppen alle heen, sich gegen das Regime zur Wehr setzen. Denn vollstndig bewußte Menschen lassen sich nun einmal nicht mit der Knute zu Boden zwingen.

Konrad Henkeins hat seine Forderungen gestellt. Die in der nächsten Zeit stattfindenden Gemeindevahlen werden beweisen, daß er der Vertreter wirklich aller Deutschen ist. Es liegt nun an Prag, sich mit den acht For-derungen zu beschäftigen. Ein französisches Blatt schreibt, die tschechoslowakische gleiche einem Carlekinmantel mit Tschechen in der Mitte und rundherum Deutschen, Ungarn usw., die gegen ihren Willen ihren Ländern entzogen worden seien. „Die Kate halten aber nicht mehr“, schreibt das Blatt, „Jeder Bestandteil wird sich schließlich ganz von selbst lösen“. Das sind bittere Wahrhei-ten, denen auch Herr Benesch auf die Dauer nicht ausweichen kann. Es wäre gut, wenn er einen klaren Strich unter die Vergangenheit zöge und den Deutschen in der tschecho-slowakischen die Rechte zuschriebe, die jedem Staatsbürger zukommen.

Griechisches Lob für den Olympiasium

Athen, 25. April. Die griechische Presse bringt ausführliche Berichte über den deut-schen Olympiasium, die insgesamt feststellen, daß hier ein Werk von außerordentlicher künstlerischer und sportlicher Bedeutung ge-schaffen worden ist. So verdienstlich die Zeit-ung „Kathimeron Wima“ unter der Ueberschrift „Der unsterbliche antike Geist — Triumph Veni Niefenstahl“ eine Besprechung ihres Berliner Vertreters, in der der Film in aufrichtiger Anerkennung der Arbeit Veni Niefenstahls begeistert besprochen wird. Der Film zeige allein schon die griechische Landschaft und die Städten der Antike in künstlerischer Voll-enbung und sei überhaupt nicht zu vergleichen mit den Filmen früherer Olympiaden. Veni Niefenstahl habe ohne Zweifel die Sehnsucht des Menschen nach dem Erhabenen und Schö-nen zum vollendeten Ausdruck gebracht.

Aus Würtemberg

Calw, 25. April. (Fenster und Schrank aufgebrochen.) In der Nacht zum Samstag stur ein Einbrecher durch ein gewaltig geöffnetes Abortfenster in ein Geschäftshaus an der Bahnhofstraße ein, bohrte einen verschlossenen Schrank auf und entwendete eine Sparkasse mit dreifiig Reichsmark.

Leonberg, 25. April. (Geschloß wan-der durch den Rorper.) Am 4. August 1915 war dem Schuhfabrikarbeiter Gottlieb Widmayer aus Rutesheim bei einem Ge-lecht bei Postle in Rutesheim ein russisches Infanteriegeschlo neben dem rechten Ohr in den Kopf eingedrungen. Fast 23 Jahre lang trug Widmayer das Geschloß in seinem Ror-per mit sich herum, wobei die Angel eine merk-würdige Wanderung machte. Am Mon-tag wurde dem alten Soldaten im Kreis-frankenhaus Leonberg das Geschloß auf ope-rativem Wege unter der linken Gehirnhohle entfernt. Die Operation verlief gut.

Geislingen a. N., Kr. Ludwigsburg, 25. April. (Unter einem Bagger geraten.) Auf einer hiesigen Großbaustelle ereignete sich ein schwerer Unfall. Der Monteur Paul Kunz geriet bei der Arbeit unter die Rolle eines Baggers und erlitt schwere Ver-letzungen an der Wirbelsäule.

Heilbronn, 25. April. (Fahrerflucht.) Am Montag kuh wurde in der Groaar-tacher Straße eine Radfahrerin von einem Motorrad angefahren und vom Rad ge-schleudert, wobei sie an Fuß und Hand ver-letzt wurde. Der Motorradfahrer kuhtete nach dem Unfall.

Tübingen, 25. April. (45 Freikorps-kämpfer wurden gehert.) Im Rah-men einer eindringlichen Feler im Saale des Schlachthofes in Tübingen wurden am Sonntag 45 ehemalige Freikorpskampfer aus dem Kreis Tübingen gehert.

Heutlingen, 25. April. (A u) der a Galm a h e r l i t.) Am Sonntagvormittag stürzte auf der Obbe der Achalm in der Nähe des Turms ein 58jahriger Radfahrer auf Pfadlingen aus Unachtsamkeit über eine Mauer ab. Mit einem schweren Schadensbruch wurde er von Arbeitsmannern aufgefunden und in bewitlosigen Zustand ins Kreisfrankenhaus gebracht.

Munzingen, 25. April. (45 Raumme-ter Holz gestohlen.) Die Strafkammer des Amtsgerichts Munzingen verurteilte einen ledigen Holzhändler wegen Holzdie-bstahls zu vier Monaten Gefängnis. Der Angeklagte, der sich seit dem 2. April in Untersuchungshaft befand, hatte aus den Gemeindevaldungen von Munzingen und Oberstetten mit seinem Kasko in mehreren Fähren insgesamt 45 Raummeter Holz fort-geführt, die zum größten Teil Landwirten von Munzingen und Oberstetten gehörten. 10 Raummeter gehörten seinem eigenen Vater. Der Wert des gestohlenen Holzes betrug rund 400 RM.

Die sieben Sorgenbrecher kommen

Start der neuen „KdF“-Kleinkunstbuhne in Stuttgart

Stuttgart, 25. April. Am Donnerstag, dem 28. April, startet die neue wurtembergische KdF-Kleinkunstbuhne „die 7 Sorgenbrecher“ mit einer neuartigen Vorführung im Stadt-garten in Stuttgart. Eine Gastspielreise durch das ganze Land schließt sich an. Max Streker vom Stuttgarter Schauspielhaus hat neben 7 runstlerischen Leitung die Haupt-rolle der festlichen Spielfolge übernommen. Die erste Veranstaltung unserer Kleinkunst-bühne heißt „Die schwäbische Welt-geschichte“. Diese Aufführung soll eine neue Form sein für den für uns nicht mehr tragbaren Begriff Revue. Denn Revue, wohl entstanden in Frankreich, aber entscheidend beeinflusst von Nordamerika, wo sie als „Show“ in freier Folge Varieté, Grostanze, Circus und Boys, Komiker, Stetsch und Wildweststunen bot, ist ein ausgesprochenes Weltstadtprodukt und wird in dieser Form bei uns keine Berechtigung mehr haben. Wir bemühen uns nun mit Erfolg, in dieser Rich-tung neue Wege zu gehen. Die Revue bzw. Spielfolge, wie wir sie sehen, beweist Schau über die Gegenwart, ihre Interessen und Leistungen, genauer noch: Erfassung des Zeitgeistes, des pulsierenden Le-bens, mit Hervorhebung der tiefe-ren Bedeutung.

Die formalen Bestandteile der Revue, um dieses Wort im alten Sinne noch einmal zu gebrauchen, sind und waren Kabarett, Va-riete, Zirkusnummern, Einzelton, Ballett, dramatische Szenen, Technisches, Bilder, Modenschau. Der Schau gegenüber trat die Handlung zurück. Das war und ist schlimm, weil den Einzelheiten allzusehr der Vorzug größter Unmittelbarkeit und Plastik gegeben war. Eine künstlerische Form ist aber nur gewährleistet in einer starken Idee, einem roten Faden, mag dieser selbst gestou-

denstein, Kreis Heilbronn, 25. April. Ein vollbeladener Langholzwagen, dessen Pferdegespann von einem 16jahrigen Jungen aus Unterherriet gelenkt wurde, geriet bei der Einfahrt in ein Sägewerk plotz-lich in Schuss, weil ihm die Bremsvor-richtung gebrochen war. Der junge Fuhrmann, der gerade noch die Pferde von dem Ausprall auf das Wohnhaus des Sa-gewerks ablenken konnte, wurde von den ab-rutschenden Baumstämmen an die Haus-wand gedrückt, wobei er sofort tot zusam-menbrach. Der hinter dem Wagen gehende Vater des armen Jungen wurde Zeuge des Unglücks, ohne dieses verhindern zu können.

Von einer Zecherei in den Tod

Der Kraftwagenfuhrer verhaftet

Freudenstadt, 25. April. In der Nacht auf Sonntag ereignete sich zwischen Vohburg und Ehlenbogen ein schwerer Verkehrsunfall, der ein junges Menschenleben forderte. Eine Ge-sellschaft von fünf Personen aus Rott wollte nach einer Zecherei in Vohburg nachts 2 Uhr noch nach Alpibach fahren, um dort einen Kameradschaftsabend zu besuchen. Etwa drei Kilometer unterhalb von Vohburg geriet das von Drechslermeister Dieterte aus Rott gesteuerte Auto auf das rechte Straßen-bankett, überschlug sich und stürzte den zehn Meter hohen Abhang hinunter. Dabei wurde dem 24jahrigen Joh. Brinzelmann aus Rott von einem Glasplitter eine Arterie des linken Schenkels durchschnitten. Der Ver-letzte sollte dann in einem von Alpibach kommenden Wagen ins Kreisfrankenhaus Freudenstadt eingeliefert werden. Das Un-glück wollte es aber, daß dem Fahrer des Autos kurz vor Freudenstadt der Betriebs-stoff ausging, so daß Brinzelmann gegen 5 Uhr morgens erst mit einem Sanitatswagen im Krankenhaus eintraf. Dort starb der Schwerverletzte in den Morgenstunden wegen zu großen Blutverlustes. Der Besitzer und Fahrer des verunglückten Autos wurde in Haft genommen. Außer-dem wurde von ihm eine Blutprobe genom-men, da er im Verdacht zu starken Alkohol-genusses stand.

Artillerientag in Heilbronn

Uebergabe einer alten Regimentsfahne

Heilbronn, 25. April. Ueber das Wochen-ende weiteten die Mitglieder des ehemaligen badischen Infanterieregiments Nr. 14 in Heilbronn, um gemeinsam mit der 1. und 2. Abteilung des Artillerie-Regiments, das in Heilbronn und Redarfulm liegt, die Traditi-onsbernahme zu begehen. Nach einer Fa-hrertragung und einer Offiziersvereinsver-sammlung brachte sich dem Kameradschafts-abend in der Festhalle Oberbürgermeister Gullig den Gedanken zum Ausdruck, daß Heilbronn es sich zur Ehre anrechne, die zweite Heimat der 14er Artilleristen gewor-den zu sein. Die Traditionsbernahme voll-zog sich in der Artilleriekaserne.

Eisenbahnertragung in Freudenstadt

Freudenstadt, 25. April. Der Bezirks-verband der Eisenbahnvereine im Rhd.-Bezirk Stuttgart hatte für seine dies-jährige Verbandstagung den Hohenstauffort Freudenstadt gewählt. Die Tagung wurde im Kurjaal in Anwesenheit der Vertreter von Staat, Partei und Stadtverwaltung von dem Verbandsvorsitzenden Spiegel eröffnet. Präsident Honold überbrachte sodann die Grüße der Reichsbahndirektion Stuttgart. Bürgermeister Dr. Blaicher wies auf den Wert der Eisenbahn für die Entwicklung Freudenstadts hin und lam in diesem Zusammen-hang auf den Plan des großzügigen Umbaus des Freudenstädter Stadtbahnhofs zu sprechen. Es sprachen ferner Kreisamtsleiter Pg. Drel-lich für den Reichsbund der Beamten und Kreisamtsleiter Schwanberg für die NSB. Der Geschäftsbericht, vom Bezirksver-bandsleiter Spiegel erstattet, vermittelte ein umfassendes Bild von der großen Arbeit, die hier im Dienste für das Volk geleistet wurde. Die größte Arbeit des Verbandes liegt aber ohne Zweifel auf dem Gebiet der Fusorge und auf dem der Vorforge, der Erhaltung der gesunden Menschen. Einen umfassenden Ueber-blick hierüber gab der Leiter der Bezirksfusorge Schmid. Dem von dem stellvertretenden Kassier Hirsch erstatteten Kasfenbericht ist zu entnehmen, daß ein Ueberfluß von 48 200 RM. erzielt werden konnte. Am Sonntag-morgen wurde die Tagung fortgesetzt. Hierbei wurden Kurzberichte verschiedener Vereinstrei-ter und im Anschluß hieran Berichte der an-geschlossenen Verbände gegeben.

Verbraucherorganisationen tagten

Reutlingen, 25. April. Am 27. Verbandstag des Verbandes der Wartl. Ver-bruchergemeinschaften e. V., der am Sonntag hier stattfand, nahmen rund 400 Geschäftsführer und Ausschratsmitglieder teil. Dem vom Verbandsleiter Mayer-Stuttgart erstatteten Bericht über die Ver-bandsarbeit im Jahre 1937 war zu entneh-men, daß die angeschlossenen 66 Genossenschaf-ten einen Umsatz von 56,49 Mill. RM. zu ver-zeichnen hatten. Besonders Augenmerk wird der zusatztlichen Berufsschulung der Bechrlinge gewidmet, die im Jahre 1938 auch auf das ganze Verkaufspersonal aus-gedeht werden soll. Verbandsdirektor Gen-ter-Stuttgart gab einen Bericht über die Revisionen. Von 199 743 Mitgliedern im Jahre 1936 stieg deren Zahl auf 200 460 im Jahre 1937. Ueber die Verbandsklassen- und Buch-prüfung verbreitete sich Verbandsdirektor Hoff-Hamburg. Pg. Becker-Hamburg vom Bundesvorstand des Reichsbundes der deutschen Verbruchergemeinschaften hielt einen Vortrag über die Bedeutung und Auf-gaben der Verbruchergemeinschaften.

Pressechau „Zeitung und Anzeige“

Stuttgart, 25. April. In den Tagen vom 7. bis 22. Mai veranstaltet der Reichsverband der deutschen Zeitungsverleger e. V. im Kunstgebude am Schloßplatz eine Presse-schau „Zeitung und Anzeige“. Diese überaus interessante Ausstellung, die nach Stutt-gart als Wanderschau durch das ganze Reich gehen wird, wurde vor kurzem in München erstmals gezeigt und hatte dort während ihrer 14tagigen Dauer einen Bes-uch von rund 25 000 Personen aufzuweisen. Auf ihr werden sämtliche Dinge, die mit dem Entstehen einer modernen Zeit-ung zusammenhängen, zur Darstellung gebracht. In außerordentlich lebendiger Weise wird der Besucher der Schau den geistigen und technischen Vorgang der Nachrichten-Übermittlung und deren redaktionelle Bear-beitung, die Gestaltung der Anzeige und die gesamte Drucklegung der Zeitung kennen-lernen. Der Besuch der Pressechau ist daher für jeden Volksgenossen wärmstens zu emp-fehlen. Der Eintritt ist frei!

Schuliers von 20 Staaten tagen

Baden-Baden, 25. April. Am Montagvor-mittag nahm die zum ersten Male in Deutschland tagende, von 20 Staaten be-suchte 7. Haupttagung der Internationalen Vereinigung der nationalen Hotelverbande mit einer vorbereitenden Sitzung ihren An-fang. Man beschäftigte sich vor allem mit zwei Fragen: der Neuordnung der Schu-lerien in den einzelnen Ländern und dem Problem der von den Fahperbanden und der Steuer nicht erfassten Privatzim-mervermietung. In den Verhandlungen gelangte man zu dem Ergebnis daß eine Neuordnung der Schulerien eine fast na-tionalgebundene Angelegenheit sei, die ein-hheitlichen Richtlinien kaum zu unterwerfen sein werde. Von deutscher Seite wurde auf die Latzade hingewiesen, daß der Kreis- und Urlaubsverkehr sich stark auf die Monate Juli und August konzentriere und dabei der Vordruck gemacht, die Sommerferien der Schulen schon Mitte Juni be-ginnen zu lassen, um dadurch den Reisever-kehr der folgenden Monate zu entlasten. In der Frage der Privatzimmervermietung wurde gefordert, daß bei aller Anerkennung der loyalen Verhältnisse der Zimmervermie-tung eine Regelung auf gesetzlicher Grund-erfolgen soll.

Nachrichten, die jeden interessieren

Körperliche Eignung ist verlangt

Beim Übergang in die höhere und die Mittelschule nach vierjährigem Besuch der Grundschule wird, einem Erlaß des Kultministers zufolge, verlangt, daß die Kinder die notwendige körperliche Eignung für den Besuch einer höheren Schule und ein gewisses Maß körperlicher Gewandtheit besitzen.

Einzahlung der österreichischen Banknoten

Die Noten der österreichischen Nationalbank können ab dem 25. April auf gefällige Zahlungsmittel zu sein. Diese Noten werden zur Einzahlung aufgerufen. Bis zum 15. Mai sind die öffentlichen Kassen im Lande Österreich noch zu ihrer Annahme verpflichtet.

Schulklasse müssen sich melden

Jugendliche unter 21 Jahren, die nach dem 14. März 1938 von einer Volk-, Mittel- oder höheren Schule abgehen bzw. abgegangen sind, sind innerhalb zwei Wochen nach dem Abgang durch den gesetzlichen Vertreter (Erziehungsberechtigten) dem für ihren Wohnort zuständigen Arbeitsamt auf vorgelegtem Formblatt zu melden.

Körperliche Eignung für höhere Schulen

Einem Erlaß des Kultministers zufolge wird für den Übergang in die höhere Schule und in die Mittelschule nach vierjährigem Besuch der Grundschule der Nachweis verlangt, daß die Kinder die notwendige körperliche Eignung für den Besuch einer höheren Schule besitzen.

Schulklasse beim Arbeitsamt melden

Der Präsident der Reichsanstalt für Arbeitsvermittlung und Arbeitslosenversicherung hat angeordnet, daß Jugendliche unter 21 Jahren, die nach dem 14. März von einer Volk-, Mittel- oder höheren Schule abgehen, innerhalb von zwei Wochen nach dem Abgang durch den gesetzlichen Vertreter (Erziehungsberechtigten) dem für ihren Wohnort zuständigen Arbeitsamt auf vorgelegtem Formblatt zu melden sind.

Tarife für das Freizeugewerbe

Der Reichsverband für das Wirtschaftsgebiet Südwestdeutschland hat die Tarifordnung für das Freizeugewerbe in Württemberg und Hohenzollern einschließlich der heilenden Erleuchtungen und der Stadtgemeinde Neu-Ulm geändert und ergänzt.

Berlegung des Urlaubs bei Krankheit

Wahrscheinlich war die Frage, was mit dem Urlaub eines Arbeiters oder Angestellten geschieht, der nach der terminmäßigen Festlegung des Urlaubs, aber noch vor Eintritt des Urlaubs erkrankt, noch ungeklärt und strittig.

Die Lehrlingshaltung in der Bauindustrie

Die bereits in den Vorjahren begonnenen Maßnahmen der Wirtschaftsgruppe Bauindustrie zur Sicherstellung eines Facharbeiternachwuchses werden auch in diesem Jahre fortgesetzt werden. Der Leiter der Wirtschaftsgruppe hat bestimmt, daß sämtliche Haupt-, Fach- und Vorkursmitglieder der Wirtschaftsgruppe Bauindustrie verpflichtet sind, im Geschäftsjahre 1938/39 eine Lehrlingszahl zu beschließen.

Kanonen, die vor das Ziel schießen

Flak schützt die deutsche Heimat — Eine der jüngsten und wichtigsten Waffengattungen

Ganz Deutschland gedachte in diesen Tagen Kanonen, die vor das Ziel schießen. In die Kanone um den Feind zu über die Heimat eine hohe Wucht; das ist hundertjähriger Ehre, sein mannes Erden nicht vergeblich waren.

Zu Beginn des Weltkrieges gab es nur eine verhältnismäßig geringe Zahl von Ballonabwehrkanonen, die, wie sich bald herausstellte, nicht annähernd ausreichten.

Versailles erlaubte nur 20 ortsfeste Flaks

Durch das Versailler Diktat wurden der deutschen Reichswehr nur 20 in A n n a s d e r g ortsfest einzubauende Flaks belassen.

Fortwährende Messungen sind Hauptbedingung

Bei der Flakgeschützstellung handelt es sich im Unterschied gegenüber Artillerie, wo zur Entfernung und zeitliche Veränderung zu berechnen ist, um Berücksichtigung des Raumes der dritten Dimension.

Auf den richtigen Punkt kommt es an

Wenn man mit Kanonen schießen könnte, deren Geschosse ohne jeden Zeitverlust sofort am Ziele sind, so wäre das Schießen mit Flak sehr einfach.

Aber auch das schnellste Geschoss braucht sonderbar viele Stunden und während dieser Zeit steigt auch das Ziel weiter. Das Geschoss muß daher nicht auf das Ziel selber gerichtet werden, sondern auf einen Punkt, den das Ziel nach einer gewissen Flugzeit des Geschosses erreicht wird.

Das Kommandogerät

Um alle diese Faktoren, die hierfür nötig sind, laufend zu berücksichtigen, ist eine sehr komplizierte Maschine, die geradezu ein Wunderwerk an Präzision darstellt, geschaffen, das sogenannte Kommandogerät.

Neben diesem wichtigen Kommandogerät ist zur Erreichung des Erfolges noch mancherlei betreffend der Konstruktion der Waffe nötig: hohe Geschwindigkeiten der Geschosse und große Reichweite, leichte Beweglichkeit des Geschosses, schnelle Lademöglichkeit und damit Feuergehindlichkeit, sowie stark wirkende Geschosse.

Ein Knopfdruck — vier Geschosse donnern

Durch das Kommandogerät erhalten die Geschosse die Richtung. Von dort ist das Flugzeug anvisiert, seine Höhe und alles errechnet. Der Vorhaltepunkt ist mathematisch genau bestimmt; dem Kommandogerät folgen alle vier Geschosse, ohne gleichzeitige Einflüsse durch die Luft.

Schallwellen helfen in der Nacht

Wie erfolgt nun der Flak-Kampf bei Nacht? Auch hierüber verlangt das Schießen zunächst Erkennen und Beobachten des Zieles. Hierzu dient das Schirmwerfergerät mit seinem außerordentlich lichtstarken Scheinwerker.

Lichtkegel fassen den Feind

Das Flugzeug wird ermittelt und die zunächst noch abgehenden Scheinwerfer richten sich, elektrisch gelenkt, gegen das Ziel. Bei dem Kommando: „Licht auf!“ flammen sie plötzlich auf und in ihrem Lichtkegel ist ein helles Plättchen zu sehen: der Feind.

Das Herz als Wunder des Lebens

Lindbergs Experimente — Ein Herz schlägt im Glasbehälter — Gespräche über das „künstliche Herz“

Der bekannte amerikanische Ozeanflieger Charles Lindbergh hat in der letzten Zeit wegen seiner Experimente, die er mit einer Reihe von Forschern auf der französischen Insel St. Oude durchführt, wiederholt von sich reden gemacht.

Rus hat Lindbergh bekanntlich von den französischen Behörden die Erlaubnis erhalten, seine Experimente an einem menschlichen Herzen fortzusetzen.

Jagd nach dem Geheimnis

Die Welt horcht auf Sie möchte wissen, wie es möglich ist, ein Herz außerhalb eines Körpers schlagen zu lassen. Wirklich spricht sie in laienhafter Vorlesung nach solchen Mitteilungen von einer Bewegung des irdischen Lebens, und doch dreht es sich dabei zunächst um ganz andere Dinge.

Punkt, wo sich die Geheimnisse der Sinneskraft und Verstandesfähigkeit wieder begründen des Forscher hartnäckig verhalten. Argwohn ist auch dem größten menschlichen Geist ein unüberwindliches Gatt geboten!

Eine Jahrtausende alte Sehnsucht

Solange das Herz in der menschlichen Brust schlägt und solange kein Stillstand das Ende des irdischen Seins verkündet, geht das Streben der Wissenschaft dahin, das Herz wieder zum Leben zu bringen.

Das künstliche Herz

Auch in Zukunftromanen und utopischen Schriften ist das Herz wieder Mittelpunkt der menschlichen Phantasie. Der Mensch mit dem künstlichen Herzen, der Maschinenmensch und andere Erscheinungen geistern herum, ohne damit die menschliche Kunst tatsächlich einen Schritt vorwärts zu bringen.

Leben gann, dieses Leben zu erhalten, das schwache und empfindliche Herz zu neuer Funktion anzuregen, sei es durch Operation oder Injektionen. Wir wissen heute von uralten Eingriffen bei denen einzelne Organe des menschlichen Körpers vorübergehend entfernt und dann nach kurzer Zeit wieder in ihre natürliche Lage gebracht wurden.

Eine Hoffnung, die sich nie erfüllt

Der Mensch ist das Produkt einer höheren Schöpferkraft. Sie läßt sich ihre Zeugung nicht forcieren. Sie hat es sogar weise eingerichtet, wenn sie unter das irdische Sein irgendwann einen Schlüsselriß zieht.

Beisehung von Generalmajor Rißl

München, 25. April. Unter militärischen Ehren fand am Montagmorgens die Beisehung von Generalmajor August Rißl im Krematorium des Rindmayer-Ober-Friedhofes statt.

Weimars Eintreffende des Führers

Ein „kaffisches“ Hotel wiedererstanden. Eigenbericht der NS Presse. h. Weimar, 21. April. Aus dem historischen Boden der Gauhauptstadt Thüringens wachsen gewaltige neue Bauten empor.

Das berühmte alte Haus nahm aber auch lebendigen Anteil am Beginn und Aufbau des Dritten Reiches. Am 3. Juli 1926, am ersten Parteitag nach der Neugründung der NSDAP, hat Adolf Hitler hier gewohnt.

Nicht Sote in Oberhausen

Heute Beisehung im Gemeinschaftsgrab Oberhausen, 25. April. Das Grabenungelad auf der Zeche „Concordia“ hat noch ein weiteres Todesopfer gefordert.

Schweres Erdbeben in der Türkei

Ankara, 25. April. In Ankara wurden Montag, morgens um 5.50 Uhr zuerst schwache Erdstöße registriert, denen um 9.15 Uhr ein furchtbares Beben folgte.